
Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Silvia Blaschzik

Das Jahr 1780 wird als das Gründungsjahr der Churfürstlichen Thierarzneischule zu Dresden genannt, da in diesem Jahr die private Tierarzneischule (1774 von Christian Friedrich WEBER gegründet) samt Inventar auf Anordnung des Kurfürsten für 4.500 Taler aufgekauft und damit zu einer öffentlichen staatlichen Einrichtung erhoben wurde. Der Hofchirurgus Georg Ludwig RUMPELT wurde mit der Leitung der Schule beauftragt.

Bereits 1783 wird RUMPELT vom Sanitätskollegium aufgefordert, den Unterricht auch auf die Krankheiten für kleine Haustiere (Schweine, Hunde, Katzen, Geflügel) auszuweiten.

Vorgeschichte

Nach RUMPELTs Tod im Jahre 1785 übernehmen die Gebrüder REUTTER den Unterricht und die Behandlung in der Tierarzneischule. Historische Darstellungen der Tätigkeiten der beiden Brüder sind unvollkommen und sehr widersprüchlich. Mit den Napoleonischen Feldzügen trat die Rinderpest wieder massiv auf. Das Sanitätskollegium erwartete insbesondere von der tierärztlichen Lehranstalt Gegenmaßnahmen (fachlich fundierte Seuchenbekämpfung). Die Schule wurde auf Grund ihres Versagens in dieser Fragestellung einer Tiefenprüfung unterzogen. Dabei wurde herausgefunden, daß ein Lehrplan für die Studierenden nicht existierte, keine praktischen Präparierübungen durchgeführt und außerdem fast ausschließlich auf

dem Gebiet der Pferdekrankheiten gelehrt wurde. Kleintierkrankheiten spielten in der Ausbildung keine Rolle. Daraus zog das Sanitätskollegium seine Konsequenzen. Es kam zu einer Aufstockung des Etats der Schule für Bücher, Instrumente und für Erweiterungsbauten, zur Entlassung der Brüder REUTTER sowie der Unterstellung der Tierarzneischule unter die Direktion der Chirurgisch - Medizinischen Akademie im Jahr 1817, zu der fünf Institutionen gehörten.

Erstmalig 1817/18 erfolgten die Vorlesungen nach einem festen Plan. Von 1817 bis 1820 las Johann Nepomuk BROSCHE praktische Tierheilkunde. Er wurde 1820 wegen Unfähigkeit abgesetzt. Das Lehramt für praktische Tierheilkunde übernahm 1824 Carl Gottlob PRINZ. Er leitete den praktischen Unterricht an der Tierklinik bis zu seinem Tode im Jahr 1848. Die bereits 1817 angestrebten räumlichen Veränderungen wurden 1821 realisiert. Die Schule war in ihr neues Heim im sogenannten Bär'schen Vorwerk übersiedelt. Sie besaß 2 große Hörsäle, eine frei im Garten gelegene Anatomie, Wohnungen, geräumige Sammlungssäle, eine große Schmiede und genügend Stallraum für große und kleine Haustiere. Die Behandlungsstatistik aus dieser Zeit zeigt, daß neben 232 Pferden, 11 Rindern und 2 Schweinen auch 107 Hunde und 2 Katzen behandelt wurden. Zu dieser Zeit wurden 26 Tierärzte ausgebildet. Bis 1850 vollzogen sich mehrere personelle Veränderungen, die an die Einführung neuer Fachrichtungen geknüpft waren. So lehrte der Apotheker Heinrich Julius Gottfried SUSSDORF Pharmakognosie und hatte auch die Leitung der Apotheke der Tierarzneischule inne.

Nach dem Tode von PRINZ wurde 1849 Carl August PIESCHEL zum Professor an die Tierarzneischule berufen. Von 1849 bis 1858 leitete PIESCHEL neben der Wahrnehmung anderer Fächer das Tierspital sowie die damals

so genannte Ambulatorische Klinik (heutige Poliklinik) für große und kleine Haustiere. Er überwachte die Behandlung der Kleintiere und führte selbst ambulante Behandlungen durch. Patientenstatistiken aus dieser Zeit belegen, daß die Behandlung der Kleintiere (Hunde, Katzen und Geflügel) einen breiten Raum einnahm. Von insgesamt 2458 Patienten waren 1063 Kleintiere.

Bis 1856 war die Dresdener Tierarzneischule Teil der Chirurgisch - Medizinischen Akademie, danach wurde die Tierarzneischule selbständig und der Leitung der Kommission für das Veterinärwesen unterstellt. Unter ihrer Leitung nahm die Tierarzneischule einen weiteren Aufschwung. Von 1858 bis 1870 leitete HAUBNER mit seinen Assistenten Carl Friedrich VOIGTLÄNDER und Heinrich ERLER den Klinikbetrieb. Statistiken über die Anzahl der Patienten aus dieser Zeit belegen, daß ca. 50% der behandelten Tiere Kleintierpatienten (Hunde, Katzen, Geflügel) waren. Einige Zahlen sollen dies belegen:

1858 wurden 2458 Tiere in der Tierarzneischule behandelt, davon waren 1085 Tiere Kleintierpatienten, wobei die poliklinischen Patienten mit 620 den größten Anteil hatten.

1873 sind es schon 3618 Patienten, von denen 1969 Kleintierpatienten waren.

Da die alte Tierarzneischule trotz der Erweiterungsbauten hoffnungslos zu klein war, wurde an der Pirnaischen Straße 1861 eine neue Schule eröffnet, zu der später weitere Bauten hinzukamen, unter anderem 1874 die Klinik für kleine Haustiere.

Nach dem Tod von Gottlieb Carl HAUBNER 1870 übernahm der Professor für Physiologie und Histologie Alexander Otto SIEDAMGROTZKY die Leitung der Stallklinik mit der Abteilung für kleine Haustiere. Somit gab es ab 1870 eine Untergliederung des Spitals in eine Großtierabteilung und in eine Kleintier-

abteilung. Ab 1874 lehrte er auch Operationslehre. Unter seiner Leitung erfolgte der Bau der neuen Kleintierklinik. Dieses Gebäude hatte eine Grundfläche von 15,5 x 8,2 m und konnte nach Bedarf und Größe der Tiere bis zu 20 Tiere aufnehmen. Als Assistenten waren ERLER (bis zu seinem Ruhestand 1874) und VOIGTLÄNDER (bis 1876) weiterhin tätig. 1886 übergab SIEDAMGROTZKY wegen Änderungen in der Verteilung der Lehrfächer und der zusätzlichen Belastung in seiner Tätigkeit als Landestierarzt die Abteilung für kleine Haustiere dem neu berufenen Bezirkstierarzt Georg MÜLLER. Gleichzeitig übernahm MÜLLER die Pharmakologievorlesung (Arzneimittellehre, Toxikologie, Rezeptierkunde) und in den ersten Jahren seiner Lehrtätigkeit auch die Botanik mit botanischen Exkursionen. Außerdem lehrte er noch die Allgemeine Chirurgie. Er leitete die Kleintierklinik bis 1919. Bekannt geworden ist er besonders durch sein Buch "Über die Krankheiten des Hundes", in dem erstmalig in zusammenhängender Form Krankheiten und die Behandlung des Hundes beschrieben wurden. Das zunehmende Fachwissen im Veterinärwesen, die beginnende Spezialisierung der Fachgebiete, die immer größer werdende Anzahl von Studenten, denen wenig berufene Professoren gegenüberstanden, ließen erkennen, daß auch diese Schule räumliche und personelle Erweiterungen dringend benötigte. Unter Georg MÜLLERs Direktion wurde eine neue Klinik für kleine Haustiere 1899 in der Zirkusgasse 43/46 in Dresden gebaut und 1900 in Betrieb genommen. 1901 wurden in der Klinik für kleine Haustiere insgesamt 5616 Patienten behandelt, davon 400 stationär und 5216 (4016 Hunde, 499 Katzen, 609 Geflügel, 92 andere Tiere) ambulant.

Am 3.6.1889 wurde die Tierarzneischule in die Königliche Thierärztliche Hochschule überführt. Aus einer räumlich und wissenschaftlich gleichermaßen beschränkten Tier-

arzneischule hatte sich eine stattliche Hochschule entwickelt, die 1895 über 15 Professoren (bzw. Dozenten) verfügte. Unter der Leitung von MÜLLER arbeiteten kontinuierlich zwei Assistenten. Die Zahl der zu betreuenden Kleintierpatienten stieg 1913 auf 8058 Tiere an. In den Kriegsjahren wird die Station geschlossen. 1919 übernimmt LUNGWITZ die Klinik für kleine Haustiere bis er 1922 aus gesundheitlichen Gründen aufhört.

Zeitraum 1923- 1945

Mit Wirkung vom 31.7.1923 wird die Tierärztliche Hochschule in Dresden geschlossen und im Wintersemester 1923/24 öffnete die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig den Studierenden ihre Pforten. Die Poliklinik für kleine Haustiere befindet sich in der Österreicher Straße 57 (heutige Zwickauer Straße 57). Sie verfügt über Keller-, Erd- und Obergeschoß. Im Erdgeschoß sind ein großer Warteraum (heute Röntgenraum), ein großer Untersuchungsraum (heute zwei Behandlungskabinen) und ein Operationsraum (heute Anästhesie) mit den nötigen Einrichtungen. Im Obergeschoß befindet sich das geräumige und gut ausgestattete Laboratorium des Veterinär-Pharmakologischen Instituts. In einem gesonderten Gebäude sind Stallungen für kleine und große Versuchstiere vorhanden.

1923 wurde Richard REINHARDT an die Universitäts-Tierpoliklinik als Direktor berufen und erhielt einen Lehrauftrag für Augenheilkunde, tierärztliche Pharmakologie und Toxikologie. Mehrere Lehrbücher stammen von ihm, zahlreiche Dissertationen kamen aus seinem Hause. 1944 ging REINHARDT in den Ruhestand. Die Tradition der Dresdener Kleintierklinik mit ihrer separaten stationären Patientenbetreuung erlebte in Leipzig zu dieser Zeit zunächst keine Fortsetzung. In den drei Großtierkliniken waren Kleintier-

stallungen eingerichtet worden. Die Poliklinik verfügte über zwei eigene Stallgebäude, die ihr nicht erhalten blieben.

Zeitraum 1945-1968

Von 1944 bis Kriegsende wurde Hans-Jürgen VOSS vertretungsweise mit der Leitung der Poliklinik für kleine Haustiere beauftragt. VOSS verließ im Oktober 1945 die sowjetische Besatzungszone, damit verlor die Poliklinik ihre vertretungsweise Besetzung. Hinzu kam, daß das Gebäude der Poliklinik Ende 1943 fast völlig zerstört wurde. Die Kleintierklinik wurde provisorisch bis 1949 in 2 Räumen der Geburtshilflichen Klinik untergebracht. Eine Neuberufung eines Direktors war unmittelbar nach Kriegsende nicht möglich. So sollte aus Sparsamkeitsgründen die Poliklinik als selbständige Einrichtung aufgegeben und ihre Patienten auf die Chirurgische bzw. Medizinische Tierklinik aufgeteilt werden. Ein entsprechender Antrag des damaligen Dekans Johannes SCHMIDT wurde von der Sächsischen Landesverwaltung genehmigt.

Am 1.6.1946 wurde Wilhelm SCHULZE als wissenschaftlicher Assistent an der Poliklinik für kleine Haustiere angestellt und Oskar RÖDER übernahm stellvertretend die Leitung der Poliklinik.

Somit wurde eine Auflösung der Poliklinik verhindert. RÖDER hält Vorlesungen, Übungen und Praktika in ungeheizten, fensterlosen Räumen. Horst Joachim CHRISTOPH gehört zu diesen ersten Veterinärmedizinstudenten. Bereits ein Jahr nach Anstellung als Assistent erhielt am 30.6.1947 SCHULZE die Lehrberechtigung für Kleintierkrankheiten. Im April 1948 wurde er zum wissenschaftlichen Oberassistenten ernannt, und im Mai 1949 habilitierte er sich für klinische Tiermedizin mit der Schrift "Die Staupe des Hundes". Mit der Habilitation wurde SCHULZE

am 28.5.1949 die Lehrberechtigung als Dozent für klinische Tiermedizin und zugleich die kommissarische Leitung der Poliklinik übertragen. Im Dezember 1950 übertrug man SCHULZE die Leitung der Poliklinik für kleine Haustiere. Am 1.12.1950 wurde die Poliklinik für kleine Haustiere in "Klinik und Poliklinik für Kleine Haustiere" umbenannt. Dies bedeutete eine Besinnung auf Dresdener Traditionen.

Unter der Leitung von SCHULZE wurde somit neben der ambulanten die stationäre Behandlung wieder aufgebaut. Die Ausstattung der stationären Tierunterkünfte war äußerst einfach und provisorisch. Sie bestanden aus zum Teil hochgestellten Drahtkäfigen, einem Behandlungstisch und einem aus den Trümmern geretteten Medikamentenschrank. Aber es war damit die Möglichkeit geschaffen, auswärtigen Patientenbesitzern mit operierten Tieren die damals oft noch schwierige, mehrmalige Anfahrt nach Leipzig zu ersparen und vor allem auch den Studenten die Nachbehandlung und Heilphase zu demonstrieren. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zuchtsparten und den Pelztierzüchtern wurde enger.

So gab es eine gute Zusammenarbeit mit der 1946 von der Stadt Leipzig gegründeten Pelztierfarm Lauer, der 1949 eine Forschungsstelle angegliedert wurde, und die bereits 1952 wegen Unwirtschaftlichkeit wieder geschlossen werden sollte. Sie wurde 1952 der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere in Form einer Abteilung angeschlossen. Rudolf KRAHNERT, der sich 1954 für das Fach allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie habilitierte, wurde mit Wirkung vom 1.1.1957 zum Professor für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haustiere an die Landwirtschaftliche Fakultät berufen und erhielt die Leitung der Abteilung für Pelztierkrankheiten, die aus der Kleintierklinik herausgelöst und dem Dekan unmittelbar un-

terstellt wurde. Am 1.7.1959 erfolgte die Umwandlung dieser Abteilung in ein selbständiges Institut für Pelztierkunde unter Leitung von KRAHNERT.

An der Poliklinik waren zur damaligen Zeit als Patienten vornehmlich Kaninchen und Geflügel, welche die Hungersnot der Städter etwas lindern sollten, so wie schon immer Hunde und Katzen. 1946 konnten 6900 Patienten behandelt werden, in den nachfolgenden Jahren bis 1955 stieg die Patientenzahl stetig und erreichte mit 25.000 Patienten 1957 einen Gipfel. Danach wurden im Durchschnitt bis 1989 20.000 Patienten jährlich betreut. Die unter der Leitung von Wilhelm SCHULZE entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten hatten ein hohes Niveau. SCHULZE war es auch, der regelmäßig Assistentenbesprechungen durchführte, bei denen jedem Assistenten ein wissenschaftliches Thema zugewiesen wurde, mit dem er sich auseinandersetzen hatte, und das er bei diesen Besprechungen vorstellen mußte.

Der 1956 zu seinem Nachfolger ernannte Horst Joachim CHRISTOPH habilitierte sich 1954. Als SCHULZE 1956 zum Direktor der Medizinischen Tierklinik ernannt wurde, erhielt der damalige Oberassistent CHRISTOPH eine Berufung zum Direktor der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere. Am 1.6.1958 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag für Chirurgie und experimentelle Chirurgie berufen, am 1.1.1960 zum Professor mit Lehrstuhl und am 1.9.1969 zum ordentlichen Professor für Kleintierkrankheiten ernannt. Nach CHRISTOPHs Amtsübernahme zeigte es sich, daß ein Erweiterungsbaue der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere immer dringlicher wurde. Es sollten damit notwendige Funktionen erfüllt werden,

- die Schaffung eines Raumes für klinische Demonstrationen,
- die Einrichtung eines aseptischen Operationsraumes und

- die Unterbringung einer Abteilung für Geflügelkrankheiten.

Der Fakultätsrat beschloß 1956 einstimmig die Errichtung eines Erweiterungsbaues, dennoch sollte er bis 1997 nie zustande kommen. CHRISTOPHs Initiative ist es zu verdanken, daß die den gesteigerten wissenschaftlichen Ansprüchen nicht mehr genügende Inneneinrichtung der Poliklinik allmählich erneuert und ergänzt wurde. Das altmodische Kliniklabor wurde 1957 modernisiert und mit neuen optischen und zum Teil vollautomatisch arbeitenden Geräten ausgestattet. 1958 wurde das bezüglich der Qualität und auch des Strahlenschutzes völlig unzureichende Feldröntgengerät durch ein neues Röntgengerät ersetzt, das zur damaligen Zeit die modernste Röntgenanlage war, die je in einer Kleintierklinik zur Verfügung stand. 20 Jahre war CHRISTOPH Leiter der Kleintierklinik. Er war ein Wissenschaftler, der es verstand, die Lehre über die klinische Tätigkeit mit der Forschung zu verbinden. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zeugen von seinem großen Fleiß. Sein besonderes Interesse galt der Kleintierchirurgie, speziell der des Auges. Krönung seiner Arbeit sind die Lehrbücher über Hunde- und Katzenkrankheiten. Unter seinem Direktorat entstanden 4 Habilitationen. Im Jahre 1962 habilitierte sich Siegfried SCHLAAFF. Nach seiner Berufung zum Professor für Kleintierkrankheiten an die Humboldt Universität Berlin leitete er bis zu seiner Emeritierung an der Medizinischen Tierklinik die Kleintierabteilung. Ernst Günther GRÜNBAUM und Ernst SCHIMKE habilitierten sich 1968. GRÜNBAUM war bis zu seinem Weggang aus der DDR Leiter der Kleintierklinik - Tierheimkombination Potsdam. 1986 wurde er zum Professor für Innere Medizin und gerichtliche Veterinärmedizin (Kleintiere) an die Justus-Liebig-Universität in Gießen berufen. SCHIMKE ging nach seiner Habilitation nach Jena. Dort leitete er eine Kleintierklinik, der das Tierexperimen-

telle Zentrum der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller- Universität angeschlossen war. Im Jahre 1986 wurde er zum Professor für Kleintierchirurgie an die Justus-Liebig-Universität berufen. Im Jahre 1973 habilitierte sich OETTEL, der die Forschungsabteilung eines großen pharmazeutischen Betriebes in Dresden übernahm.

CHRISTOPH gründete 1962 die Fachkommission "Kleine Haus- und Pelztiere" der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin der DDR und leitete sie bis 1968.

Kam unter der Leitung von SCHULZE die Angliederung der Pelztierabteilung an die Kleintierklinik zustande, so bemühte sich CHRISTOPH um eine endgültige Angliederung der Geflügelkrankheiten an die Kleintierklinik. Raummangel und andere äußere Zwänge ließen dies nicht zu. 1959 wurden die Geflügelkrankheiten (Nutztiergeflügel) dem Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen angegliedert. Dieses Fach vertrat in der Lehre Günter HILLE bis zu seinem Tod 1997. Der Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere oblag weiterhin die Behandlung der Ziervögel sowie deren Vertretung in Lehre und Forschung.

Zeitraum 1968 - 1990

Die politische Entwicklung des Staates leitete auch einen völligen Neubeginn und somit eine Veränderung der Ausbildung von Tierärzten an der Leipziger Universität ein. Sie war der neuen Staatsstruktur angepaßt und war geprägt durch:

- eine der antifaschistisch - demokratischen Ordnung Rechnung tragende sozialistische Bildungs- und Hochschulpolitik so wie
- durch die Herausbildung eines sozialistischen Veterinärwesens mit einer vorrangig auf die Prophylaxe von Großtierbeständen orientierten Aufgabenstellung.

Das Ausbildungsziel für Tierärzte bestand nunmehr darin, besonders gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Großtierkrankheiten zu erwerben. Die Bedeutung der Kleintierkrankheiten nahm deutlich ab.

Mit der weiteren Festigung des politischen Systems in der DDR der 60er Jahre begann für CHRISTOPH ein immerwährender Kampf um die Berechtigung der Kleintierkrankheiten an der Fakultät. Die Kleintiere hatten zwar Bedeutung für den einzelnen Bürger, die Kleintiermedizin fand aber in der Ausbildung zum Tierarzt, der sich vornehmlich in der sozialistischen Landwirtschaft zu bewähren hatte, keinen äquivalenten Niederschlag.

Mit der Diskussion über die 3. Hochschulreform und deren Umsetzung an der Fakultät stand erneut die Kleintierklinik zur Disposition. Unter großem persönlichen Engagement ohne Rücksicht auf seine Gesundheit konnten CHRISTOPH und seine Mitarbeiter die Schließung der Kleintierklinik an der Fakultät verhindern. Erst 53jährig, starb Horst Joachim CHRISTOPH am 24.1.1976.

Am 1.9.1976 wird Vera SCHMIDT zum Professor mit Lehrstuhl für Kleintierkrankheiten berufen, den sie bis zu ihrer Emeritierung am 31.8.1989 innehat. Mit der Berufung nach Leipzig übernahm Vera SCHMIDT gleichzeitig den Vorsitz der Fachkommission für kleine Haus- und Pelztiere der Wissenschaftliche Gesellschaft für Veterinärmedizin der DDR. Unter ihrem persönlichen Engagement konnte die bereits von CHRISTOPH begonnene Umgestaltung der Poliklinik weitergeführt werden. Leider mußte die Klinik zu Gunsten einer reinen Versuchstierhaltung geschlossen werden. Sie wurde erst 1990 wieder eröffnet. Das Verdienst von Vera SCHMIDT ist es unter anderem, daß die Fachtierarzt-ausbildung, die bereits mit CHRISTOPH angedacht und konzipiert wurde, entgegen allen äußeren Hindernissen erfolgreich durch-

geführt werden konnte. So haben unter dem Dach der Kleintierklinik insgesamt 4 Matrikel (132 Tierärzte) den Fachtierarzt für kleine Haus- und Pelztiere in einem zweijährigen Postgradualstudium erworben. Unter ihrer Leitung entstanden zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten. Sie hat insbesondere als Autorin der "Augenkrankheiten bei Haustieren" sowie als Mitherausgeber der „Krankheiten der Katze“ zum Ansehen der Kleintierklinik wesentlich beigetragen. Als die Heimtierpatienten in der Sprechstunde zunahmen, veranlaßte und ermunterte sie ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter, sich mit den Heimtierkrankheiten näher zu befassen. So entstanden zwei angesehene Bücher auf dem Gebiet der Heimtierkrankheiten (Peter ARNOLD u. Richard SCHÖNE: "Der Wellensittich als Heimtier und Patient" und Ilse HAMEL: "Das Meerschweinchen - Heimtier und Patient"). Nicht ganz fruchtlos endete ihr Kampf, der Bedeutung der Kleintierkrankheiten auch durch ein höheres Lehrdeputat Ausdruck zu verleihen. So konnte sie die unter CHRISTOPH mit 15 Vorlesungsstunden gehaltenen Kleintierkrankheiten auf 30 Vorlesungsstunden erhöhen. Nach ihrer Emeritierung 1989 übernahm Günter LACHMANN die Leitung der Klinik bis zu seinem Ausscheiden 1992.

1990 bis zur Gegenwart

Mit der Fakultätsgründung erhielt die Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere ihren alten Namen wieder zurück, der ihr mit der 3. Hochschulreform aberkannt wurde.

In der Zeit von 1989 bis 1992 wurden große Anstrengungen unternommen, die Bedingungen an der Kleintierklinik den neuen Anforderungen anzupassen. So wurde 1990 die Klinikstation wieder eröffnet. Im ersten Jahr ihres Bestehens konnten bereits 180 Patienten stationär betreut werden. Die Nieder-

lassung vieler Kollegen in der Stadt Leipzig brachte es mit sich, daß das Kleintierklientel der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere abnahm (10000 jährlich), die Überweisungen der Kollegen aber gleichzeitig zunahmen (1991 waren es 165, 1996 bereits 988). Ab 1992 bis 1995 leitete Silvia BLASCHZIK die Kleintierklinik kommissarisch.

Mit der Berufung am 15.3.1995 übernahm Gerhard OECHTERING die Professur für Kleintierkrankheiten und die Leitung der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere.

Die vielmals angedachte, immer wieder nach hinten verschobene Neugestaltung der Kleintierklinik konnte endlich verwirklicht werden.



*Einweihung der rekonstruierten
Kleintierklinik am 10.02.1997*



Ultraschall-Untersuchung

So wurde 1997 die Rekonstruktion der alten Kleintierklinik abgeschlossen. Bereits 1990 bei der Evaluierung der Fakultät zeigte es sich, daß die Kleintierklinik in dem alten Gebäude den zukünftigen vielfältigen Anforderungen kaum noch gerecht werden würde. Deshalb wurde damals schon ein Neubau der Kleintierklinik beschlossen. Dieser Neubau ist derzeit im Entstehen. Unter dem Dach der neuen Kleintierklinik werden erstmals die Klinik und Poliklinik vereint sein. Neben der Poliklinik im herkömmlichen Sinne wird hier, der rasanten Entwicklung hin zur Spezialisierung Rechnung tragend, die Möglichkeit geschaffen, Spezialsprechstunden abzuhalten. Es werden eine, mit den modernsten Geräten ausgestattete, separate Kardiologie, Ophthalmologie, Dermatologie, Endoskopie und Zahnheilkunde entstehen. Ferner wird es den besonderen Verhältnissen beim Heimtier angepasste Untersuch-

ungsräume geben. Die bildgebende Diagnostik ist mit einem MRT, stationären und mobilen Röntgengeräten sowie Ultraschallgeräten auf das Modernste ausgestattet.

In der ersten Etage werden sich die Laborräume und die Chirurgische Abteilung befinden. Letztere unterteilt sich in mehrere Operationsräume, die den jeweiligen Eingriffen entsprechend ausgestattet sind (Osteosynthese, Thoraxchirurgie, Weichteilchirurgie, Minimalinvasive Chirurgie).

Die Einführung einer Intensivklinik für die Studenten, die Erhöhung des Klinikstundenanteils für Kleintierkrankheiten sowie ein Vorlesungsdeputat von nunmehr 90 Stunden zeigen, daß auf dem Gebiet der Lehre Fortschritte erzielt wurden.

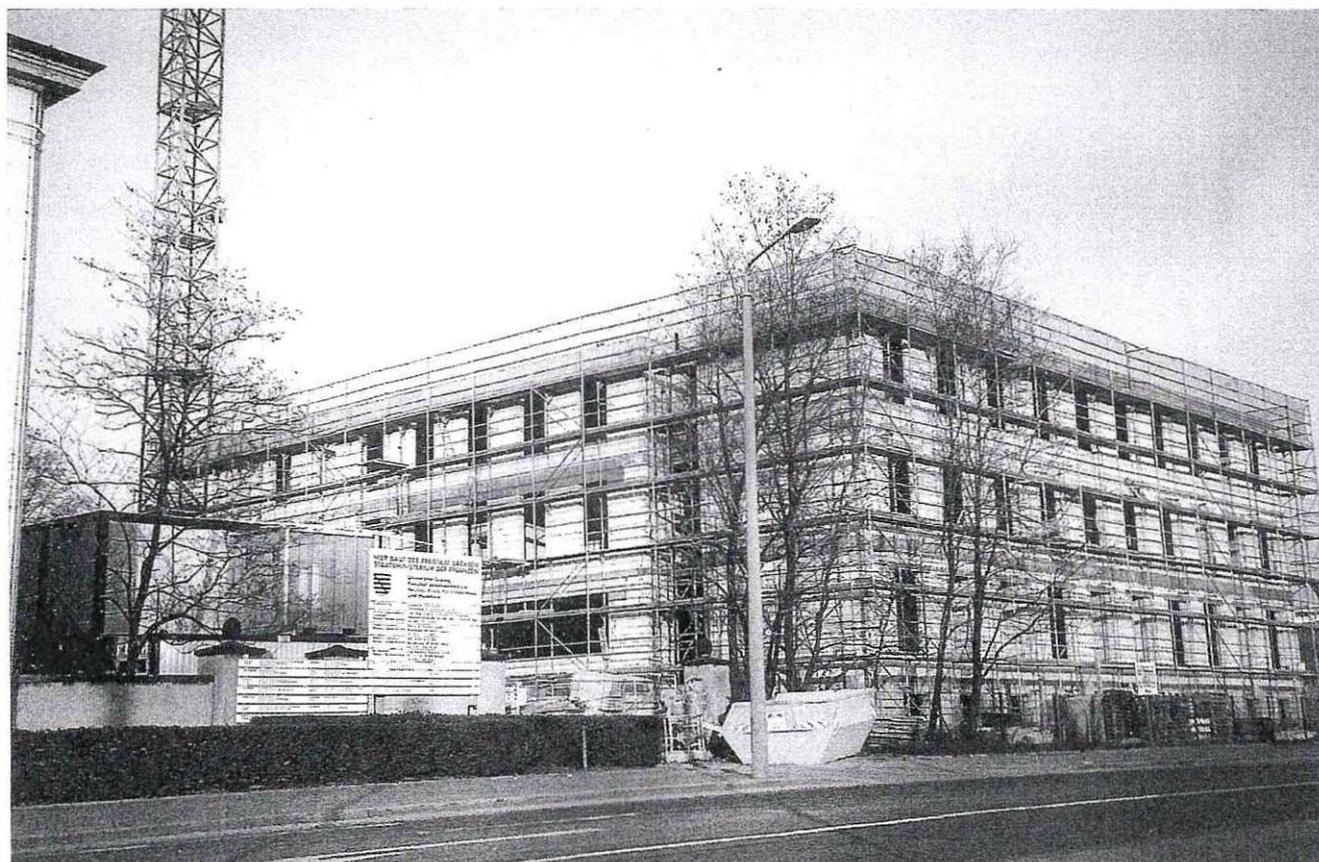
Forschungsschwerpunkte sind derzeit Anästhesiologie, Wundheilungsstörungen, ausge-

suchte Herzerkrankungen, Lebererkrankungen, insbesondere der Portosystemische Shunt, Blutgerinnungsstörungen, Erkrankungen des Auges sowie Röntgenologie und Radiologie.

Ab 1997 konnte die Professur Kleintierchirurgie mit Vera GREVEL besetzt werden.

Dies war ein entscheidender Schritt, um die zunehmenden und komplizierter werdenden chirurgischen Fälle optimal zu versorgen sowie der hohen Spezifität der Kleintierchirurgie in Lehre und Forschung zu entsprechen.

Die Besetzung der Professur für Vogelkrankheiten steht noch aus.



Neubau der Kleintierklinik